



Rügen Krimi

Birgit C. Wolgarten

DER  
TOD DER  
KÖNIGSKINDER

Prolibris Verlag

allerdings trug immer noch sein vereistes Kleid und ließ keinen Blick auf das dunkle Gewässer zu. Zu hart und streng war der Winter gewesen, der noch nicht einmal vor dem großen Selliner See Halt gemacht hatte, und es würden wohl noch ein paar weitere warme Tage vergehen, bis auch der Schwarze See hier mitten im Wald auftaute.

Heinrich ließ den Kong zu Boden fallen, hob den Kopf, und schwanzwedelnd sah er sein Herrchen aufmerksam an.

Beck lachte und tätschelte den großen Hundekopf. „Na, dann man los, mein Freund.“

Er hob das Spielzeug auf, das Ähnlichkeit mit einer ausgehöhlten Muschel aus Vollgummi hatte, und warf es, so weit er konnte. Es landete auf

einem der Hügel neben dem See, seine rote Farbe hob sich von dem braunen Laub ab. Der Border Collie jagte dem Kong hinterher, nahm ihn vorsichtig in sein Maul und brachte ihn seinem Herrn zurück.

„Leg ihn ab!“ Der Hund gehorchte und Peter Beck gab ihm zur Belohnung einen Hundekuchen. Ja, der Einsatz in der Hundeschule machte sich bemerkbar. Er blickte sich um. Von dem Spieleifer seines tierischen Gefährten angesteckt, holte er mit Schwung aus und warf das Spielzeug erneut, diesmal in Richtung See. Sofort merkte er, dass er wohl ein wenig zu viel Kraft in den Wurf gelegt hatte, der Kong flog über das Schwinggras hinweg auf die Eisplatte des Sees. Heinrich wollte hinterher, aber Beck rief ihn zurück. Winselnd stand der

Hund am Uferrand. Beck trat zu ihm, mit den Augen suchte er die weiße Eisfläche nach dem roten Spielzeug ab. Missmutig entschied er sich, es selbst zu suchen. Das fehlte noch, dass Heinrich auf die Eisfläche lief, am Ende brach er sich noch eine Pfote. „Sitz!“ Der Hund setzte sich folgsam, der buschige Schwanz fegte langsam über den belaubten Boden. Unwillig kniff Beck die Augen zusammen und blickte auf das vereiste Gewässer. Wo war das verdammte Teil? Er konnte es nicht entdecken. Der Kong war teuer gewesen und er war nicht gewillt, ihn einfach zurückzulassen. Er betrat das morastige Ufer, legte den Ast einer Erle beiseite. Ein Vogel ließ seinen morgendlichen Gruß in dem ansonsten ruhigen Wald verhallen. Er ging bis an den Holzsteg, der auf den See

führte, ließ seinen Blick wandern, dann entdeckte er etwas Ungewöhnliches. Etwa zehn Schritte schräg rechts vom Holzsteg, in Richtung Seemitte, war ein Loch ins Eis geschlagen worden. Was war das denn? Hatte sich hier einer im Eisangeln versucht? Das war verboten, das wusste doch jeder! Wie ein dunkler und finsterer Fleck wirkte das freigelegte Wasser in der weißen Eisdecke. Und genau in der Mitte schwamm der Kong!

Beck trat zurück an das Ufer und holte sich einen der Nordic Walking Stöcke. Vorsichtig setzte er einen Fuß auf das Eis und hielt sich erst mal an dem Steg fest. Am liebsten wäre er auf der Stelle umgekehrt, aber er wollte den Kong nicht verlieren. Er ließ sich nämlich mit Futter füllen. Das herauszuholen,

beschäftigte Heinrich eine ganze Weile. So würde er ihn heute Nachmittag beruhigt allein lassen können, wenn er seine Freunde besuchen ginge. Nein, der Kong musste her, unbedingt. Sein Blick ging zurück zum Ufer, wo Heinrich mit heraushängender Zunge auf seinen Herrn wartete. Unter seinen Füßen knackte es, doch das Eis hielt. Er fing an zu schwitzen, sein jetzt laut bellender Hund machte ihn nervös.

„Ruhig Heinrich!“, rief er in Richtung Ufer. Langsam trat er an das Eisloch heran. Aus der Nähe betrachtet schätzte er dessen Durchmesser auf etwas mehr als einen Meter. Der Kong wippte wie ein kleines Spielzeugboot auf und ab. Das Knacken wurde lauter, er gab ein Stoßgebet von sich, dass die Eisdecke ihn weiterhin tragen möge. Beck